

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausrägern 1,20 Mt., in den Ausgabestellen 1 Mt., beim Postbezug 1,25 Mt., mit Wandbriefträger-Bestellgebühren 1,65 Mt. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die halbspaltige Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatzeile in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 287.

Donnerstag, den 7. Dezember 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der am 30. November d. Js. versammelte gemeine Kreistag hat die Herren

Amtsvorsteher Neubarth zu Wilmshöndorf
Oberbürgermeister Reinefarth hier
Amtsrath von Zimmermann zu Benken-

dorf
zu Abgeordneten des Provinzial-Landtags und
Leutnant von Hellendorf zu Rausfeldt
zum Mitglieder der Kreis-Erlass-Kommission
gewählt.

Merseburg, den 2. Dezember 1899.

Der königliche Landrath,
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz
Sachsen genehmigt hat, daß die von dem
Verein zum Besten der Arbeiter-Kolonie
Seyda in diesem Jahre in den christlichen
Haushaltungen des Regierungsbezirks Merse-
burg abgehaltene Kollekte im nächsten Jahre
und zwar in den Monaten Januar, Februar
und März auch in dem Regierungsbezirk
Merseburg wieder eingesammelt wird.

Merseburg, den 2. Dezember 1899.

Der königliche Landrath,
Graf v. Hausdoville.

Im Firmen-Register sind eingetragen bei
Nr. 647. (Firma Albert Bohrmann's
Nachf. Inhaber W. Seibide) in Spalte 6:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf
den Kaufmann Max Seibide in Merse-
burg übergegangen, welcher dasselbe unter
der Firma „Max Seibide“ fortsetzt.

Nr. 674: Diese Firma mit dem Sitze zu
Merseburg und dem genannten Seibide als
Inhaber.

Merseburg, am 2. Dezember 1899.

Der königliche Landrath, Abth. 4.

Der gegen den Dienstherrn Moritz Hermann
Hofenbahn aus Niederlobitz am 2.
November 1899 erlassene Sterbepflicht ist erledigt.
Lützen, den 27. November 1899.

Königliches Amtsgericht,

Vom afrikanischen Kriegs- schauplatz.

Die militärische Lage.

London, 3. Dezember. Die Lage auf dem
Kriegsschauplatz hat sich im Laufe der ver-
floffenen Woche so wesentlich verändert, daß
ein Ueberblick über dieselbe um so mehr
angezeigt erscheint, als inzwischen das erste
Armeekorps seinem Gros nach vollständig in
Südafrika eingetroffen ist.

Die englischen Truppenkörper sind auf allen
drei Operationsfeldern, d. h. in Natal, im
Norden der Kapkolonie und auf der Küste
Kapstadt — Kimberley mehr oder weniger
wesentlich verstärkt worden, und wenn das
englische Kriegsgeschick seit dem Kampfe am
Modderflusse und den Operationen um Eitcourt
in ein fast undurchdringliches Mysterium fällt,
so ist das offenbar zum Theil nicht nur auf
den Wunsch zurückzuführen, unangünstige Nach-
richten zu vermeiden, sondern auch auf das
berechtigte Bedürfnis, die eigenen Operationen
nicht vorzeitig dem Feinde zu verrathen.

Daß die Dinge für die englischen Truppen
nicht besonders glänzend stehen, ist selbst dem
großen englischen Publikum kein Geheimniß,
einem Theil sich auch davor hüten, aus
einem Extrem in das andere zu verfallen und
von vornherein anzunehmen, daß die englische
Kriegsführung in der nächsten Zeit nichts als
Unglückschläge erwartete. Was ihr bisher
fehlte, eine genügende Truppenzahl, und vor
allem Kavallerie und Artillerie, hat sie jetzt
zur Verfügung (überall? D. Med.) und sollte
es ihr trotzdem nicht gelingen, im Laufe der
nächsten zwei Wochen einige große erfolgreiche

Schläge gegen die Buren zu führen, so würde
damit Alles bemessen sein, außer daß es
General Buller an Mannschaften und Artillerie
gefehlt habe. Die letzte Woche allein brachte
ihm weitere zwölf Batterien und sechs Ka-
vallerieregimenter; der Rest der Kavallerie
und drei Batterien Hauptkisten werden in den
nächsten Tagen landen.

In Natal hat er auf der Linie Maritz-
burg-Eitcourt-Freere jetzt 18000 Mann, und
zwar 6000 Mann als Avantgarde, unter
General Bullard, zwischen Eitcourt und
Freere 4000 Mann (eventuell 6000), die so-
genannte zweite Brigade, unter General
Barton, bei Eitcourt, und eine dritte Brigade
von 4000 Mann unter Wolfe Murray.
Dazu kommen in ihrer einzelnen Zusammen-
setzung noch nicht bekannte Kavallerie-
Regimenter, darunter die Royal Dragoons,
die zwölften Lancers und ein Theil der
Carabiniers unter Lord Kieffe. Neben diesen
regulären Truppen hält ein vertheiltes auf
3 bis 5000 Mann geschätztes einheimisches
Corps von sogenannten Guards die Kommu-
nikationslinie mit der Operationsbasis
Durban besetzt. Die Truppenmenge sollte
um so mehr genügen, General Buller zur
Aufnahme der Offensive zu ermutigen, als
General Joubert ihm offenbar irgendwie
überlegene Streitkräfte nicht gegenüber stellen
kann, am wenigsten in Artillerie, seitdem
der englische Feldherr die besten Schiffs-
geschütze der vor Durban liegenden Kriegs-
schiffe an sich herangezogen hat. Trotzdem
scheint General Buller zu zögern, denn alle
die Nachrichten der letzten Woche über einen
raschen Massenmarsch der britischen
Colonnen gegen Colenso sind durch nichts
bestätigt worden, vielmehr durch verschiedene
Thatsachen dementirt. Bei Freere steht offen-
bar nur ein ganz kleines Vorpösten-Detache-
ment, welches die Burenkommandos mit
langen Schützenarzenigen rechts und links
auf der Straße nach Colenso vorbeiziehen

sah, ohne einen Angriff auf dieselben zu
wagen, was offenbar gelassen wäre, hätte
General Bullard das Hauptcorps seiner
Avantgarde bereits soweit vorgeschoben.
Wäre General Buller, respektive der mit der
Führung dieses Entlastungsbetraute General
Cley auch nur annähernd bereits aktions-
fähig, so würde er zweifellos die langsam
gegen den Tugelafluß ziehenden einzelnen
Burenkommandos angegriffen haben. Das
geschieht offenbar nicht aus dem weiteren
Grund, weil General Joubert ein starkes
Verwachtungs-corps in der englischen Flanke,
jedemfalls bei Beenen, sehr wahrscheinlich
aber noch viel weiter südlich gegenüber
Willow Grange, zurückgelassen; ja nach einer
englischen Meldung müßte ein Buren-
kommando mit Artillerie noch östlich vom
Mooifluffe, auf dem Ausläufer der Hügel-
kette bei Soutbdown, stehen. Das absolute
Ausbleiben von Nachrichten aus Natal macht
jede genauere Kontrolle dieser Angaben
unmöglich. Der erste Hauptkampf zwischen
dem Enisageere und General Joubert's
Truppen am Tugelafluß steht noch keines-
wegs so unmitttelbar vor der Thür, als
frühere englische Meldungen es haben wollten.
Die Ursache liegt offenbar in dem schweren
Mangel an Transportthieren, welcher noch
eine Zeit lang andauern wird.

Im völligen Dunkel gehüllt ist die Lage
im Norden d. r. Kapkolonie. Wir wissen
nur, daß der dort kommandirende General
Gatacre noch immer in Quezestown seine
Truppen konzentriert, die jetzt mit Hart's
und Littleton's beiden Brigaden 9000 Mann
betragen sollten. Wäre ihm irgend ein erfolg-
reicher Vorstoß gegen Sterkstroom — Storm-
berg oder Rosmed — Naanvooport gelungen,
so hätten wir zweifellos von solchem Siege-
geheiß. Nach den letzten Meldungen sollen
die Engländer Woltenz, nördlich von Sterk-
stroom, besetzt haben. (D. Med.) Die Buren
dort müßten sich in sehr festen Stellungen

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.
(55. Fortsetzung.)

„Ist man die Treppe zur Hälfte hinunter-
gegangen, so kommt man an einen Absatz,
von dem aus ein zweiter Korridor im rechten
Winkel zur Hintertreppe und nach einer
Seitentür führt. Dieser Eingang wird nicht
nur von der Dienerschaft benützt, sondern
auch von den Angestellten, wenn sie aus der
Charlesstraße kommen und ihren Weg ab-
fertigen wollen.“

„Danke sehr. Ich glaube Ihren Aus-
führungen gut folgen zu können,“ sagte
Sherlock Holmes.

„Ich empfehle diesen Punkt Ihrer beson-
deren Beachtung, er ist von größter Wich-
tigkeit. — Die Treppe hinuntergehend, kam
ich in den Flur und fand den Thürhüter in
seiner Kammer fest eingeschlafen. Im Kessel
neben ihm lagte das Wasser so stark, daß
es bis auf die Diele spritzte. Eben streckte ich
die Hand aus, um den Mann aus dem
Schlaf zu wecken, als eine Glocke, die über
meinem Haupte hing, zu läuten begann, und
er erschrocken aufsprang.“

„Als Sie sich, Herr Phelps,“ sagte er,
vermehrt um sich blickten.“

„Ich bin heruntergekommen, um zu
sehen, ob mein Kaffee fertig ist.“

„Während der Kessel ins Kochen kam, bin
ich eingeschlafen.“ Er sah mich an und

blickte dann mit nachseher Bewunderung
nach der Glocke hinauf, die noch immer in
zitternder Bewegung war.

„Wer hat denn aber geläutet, wenn Sie
hier waren, Herr Phelps?“

„Geläutet? — Was für eine Glocke ist
das?“ fragte ich.

„Die Glocke von Ihrem Bureau.“

„Wir stand das Herz still. — Also war
Jemand dort im Zimmer, wo das kostbare
Schriftstück auf dem Tische lag. — Wie
wahrscheinlich stürzte ich die Treppe hinauf
und durch den Gang. Kein Mensch war im
Korridor, Herr Holmes — kein Mensch war
im Bureau. Ich fand alles genau so, wie
ich es verlassen — nur die mir vertrauten
Papiere waren von dem Schreipult ver-
schwunden, auf dem sie gelegen hatten. Die
Wolfskratte war noch da, aber das Original
war fort.“

Holmes saß aufrecht in seinem Stuhl und
rieb sich die Hände. Dies Mäthel war so
recht nach seinem Herzen, das sah ich wohl.

„Nun, und was thaten Sie?“ murmelte er.

„Ich mußte sofort, daß der Dieb die
Hintertreppe herausgenommen sein müsse.
Auf dem Wege vom Haupteingang war wäre
ich ihm natürlich begegnet.“

„Sie sind überzeugt, daß er nicht die
ganze Zeit über im Zimmer verborgen war
oder im Korridor, von dem Sie sagten, er
sei nur schwach erleuchtet gewesen?“

„Das ist ein Ding der Unmöglichkeit.
Weder das Zimmer noch der Korridor bietet
den geringsten Versteck.“

„Ich danke Ihnen. Bitte fahren Sie fort.“

„Der Thürhüter hatte meine entsetzte
Miene gesehen und kam hinter mir die Treppe
hinauf. Wir liefen nun beide durch den
Gang und die steile Stiege hinunter, die
nach der Charlesstraße führt. Die Thür
unten war nicht verschlossen; wir stiegen sie
auf und eilten hinaus. Im selben Augen-
blick hörte ich, wie die Uhr vom nahen
Kirchturm drei Schläge that. Es war drei-
viertel auf zehn.“

„Das ist ein höchst wichtiger Umstand,“
sagte Holmes, während er die Zahl auf
seiner Manschette notirte.

„Frauen war dunkle Nacht und es fiel
ein feiner, warmer Regen. Auf der Charles-
straße ging kein Mensch, aber so wie sie ganz
am Ende mit Whitehall zusammenstößt, war
wie gewöhnlich ein dichtes Gebränge. War-
scheinlich liefen wir die Straße hinunter und
trafen an der Ecke auf einen Polizisten.“

„Ein Diebstahl!“ rief ich leuchtend heraus.
„Aus dem Ministerium des Inneren ist
ein Schriftstück von unermeßlichem Werth
entwendet worden. — Ist hier irgend jemand
vorbeigekommen?“

„Ich stehe seit einer Viertelstunde hier,“
entgegnete er; „während dieser Zeit ist nur
eine Person hier vorbeigekommen — ein
großes, schon behauchtes Frauenzimmer mit
einem Umfahlgelock.“

„Ach, das ist gewiß nur meine Frau ge-
wesen,“ meinte der Thürhüter, „sonst haben
Sie niemand gesehen.“

„Keinen Menschen.“

„Dann muß der Dieb nach der andern
Seite entkommen sein,“ rief der Mann, mich
am Ueberlarm lassend.“

„Doch ich gab mich nicht so leicht zufrieden,
und je mehr er verfuhrte, mich mit sich fort-
zuziehen, um so argwöhnlicher wurde ich.“

„Welche Richtung hat die Frau ein-
geschlagen?“ fragte ich.

„Das weiß ich nicht,“ antwortete der
Polizist. „Ich sah sie vorbei gehen, hatte
aber keinen besonderen Grund, ihr nachzu-
spüren. Sie schien es sehr eilig zu haben.“

„Wie lange ist es her?“

„Schätzten ein paar Minuten.“

„Wie viele denn — etwa fünf?“

„Sicherlich nicht mehr.“

„Sie verlieren nur unnütz Ihre Zeit, Herr
Phelps,“ rief der Thürhüter. „Meine Alte
hat nichts mit der Sache zu thun, verlassen
Sie sich darauf. Sie ist nach unserer
Wohnung gegangen, wo Sie sie finden
werden.“

„Wo wohnen Sie?“ fragte ich.

„In Brighton, Eppinggasse Nr. 16; aber,
folgen Sie nicht der falschen Fährte, Herr
Phelps; Sie verlieren nur unnütz Zeit.“

Wir lebten nun in das Ministerium zu-
rück und durchsuchten die Treppen und Gänge,
jedoch ohne Erfolg. Der Korridor, der zu
meinem Arbeitszimmer führt, war mit einem
helfarbenen Anzeileum belegt, auf dem jeder
Tritt zu sehen ist. Obwohl wir es sorg-
fältig besichtigten, fanden wir keine Fuß-
spuren.“

(Fortsetzung folgt.)

ober großer Uebermacht befinden, denn sonst könnten sie nicht, wie zuverlässig gemeldet wurde, einen wesentlichen Theil ihrer Kommandos vor General Gatac's Front ungestraft weggezogen haben, um sie westlich auf die Bahnlinie de Lar - Cranjesluffation hinzuziehen, in der ausgesprochenen Absicht, General Methuen von seiner Operationsbasis abzuschnitten und General Baurchoppe zu verhindern, mit seiner Brigade dem bedrängten Gardengeneral zu Hilfe zu eilen. Wir haben allerdings gehört, daß General Gatac, wie der südlich von Naunpoopt (genau wo, weiß Niemand) stehende General French alle ihnen zur Verfügung stehenden Truppen aufgebieten hätten, um die Aktion des Kommandanten Gröbler zu verhindern, aber alle weiteren Nachrichten fehlen auch hier. Da die Buren im Besitz aller Eisenbahn-Knotenpunkte und der nach de Lar führenden einzigen Bahnlinie (vom Osten aus) sind, und überdies, weil sämmtlich beritten, sich viel schneller als die Engländer bewegen können, so ist schwer abzusehen, wie die Generale Gatac und French ihnen zuvorkommen könnten. General Wankow selbst aber sieht mit seiner ursprünglich der Nataldivision Clerly's zugehörigen Brigade (meist schottische Regimenter) auf dem Bahnkörper zwischen Vitoria West und der Cranjesluffation. Sein Korps umfasst angeblich 4000 Mann.

*** London, 5. Dezember.** Daily Telegraph meldet aus Est court: Am Donnerstag wurde die Brücke von Colenso tota in Trümmer gelegt. Mehrere Stützpunkte sind mit Dynamit fortgeblasen. Die Nachricht davon wurde mit elektrischem Licht von Est court nach Ladysmith signalisiert. Kavallerie-Batouillen gingen bis dicht vor Colenso. Die Buren sind in Schaaren gegenüber auf Groblers Kloof. Nach anderen Meldungen vom letzten Mittwoch und Donnerstag hört man heftiges Feuer in der Richtung nach Ladysmith. Die Vollaendung der Freire-Briefe werde in drei bis vier Tagen erwartet.

*** London, 5. Dez.** „Daily Mail“ rechnet aus, daß die Streitkräfte der Buren am Tagelast 25- bis 30000 Mann betragen haben und glaubt, daß die Verluste seit Beginn des Krieges durch Heranziehung von Freiwilligen aus der Kapkolonie ersetzt worden sind, so daß die Buren heute noch in derselben Stärke sich befinden, als bei Beginn des Krieges.

*** London, 5. Dezember.** Das Neuter'sche Bureau meldet aus Durban vom 30. November: Die letzte aus Pretoria hierher gelangte Meldung spricht sich dahin aus, daß die Buren noch immer von größtem Vertrauen auf Erfolg erfüllt sind. Die Buren treffen Vorkehrungen, in der Hauptstadt starken Widerstand zu leisten. Sie beschaffen Vorräthe und Munition für eine Belagerung von sechs Monaten. — Ein Scheinwerfer-Apparat mit einer Vorrichtung zum Aufblenden des Lichtes ist vom Kriegsgeschäft „Terribles“ heute nach der Front abgegangen. Er soll dazu dienen, der englischen Besatzung in Ladysmith Signale zu übermitteln. — Dem „Natal Advertiser“ ist aus Est court ein Telegramm zugegangen, wonach ein Farmer aus Moorivier, welcher von den Buren gefangen, aber wieder freigelassen wurde, nachdem sie ihn bis nördlich Colenso mitgenommen hatten, erklärte, Zoubert Lebe und befinde sich wohl; die Eisenbahnbrücke über den Zuzela sei zerstört, die Telegraphendrähte seien unberührt geblieben, die Straßenbrücke ist unbeschädigt.

*** London, 5. Dez.** Die „Times“ melden aus dem englischen Lager bei Freire unter dem 29. November: Die Stellungen der Buren bei Colenso sind von den britischen Vorkorpsen bei Cheneley aus sichtbar. Die Position scheint sehr stark zu sein; ein Frontangriff auf dieselbe sei beinahe unausführbar. — Einem Telegramm der „Times“ aus Est court zufolge konzentrierte General Gatac am 29. November seine Truppen nach Molteno. Der General requirirte fünf Wohnzige und ließ 1000 Sack Weizenmehl in das britische Lager schaffen.

*** London, 5. Dezember.** Die Blätter melden zahlreiche Einzelheiten über das Gefecht am Modderfluß, bezeichnen als Hauptmangel an Artillerie und Kavallerie und verlangen, daß dieselbe unverzüglich beschafft (woher?) werde.

*** London, 5. Dezember.** Die „Times“ melden: Methuen's Korps überschritt den Modderfluß am 29. November Morgens. Befestigung feht.

*** London, 5. Dezember.** Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Lourenço Marques vom 30. November gemeldet: Ein gestern in Pretoria eingegangener amtlicher Bericht des Generals Delarey befaßt, sein

Kommando sei am Morgen des 28. Nov. von einer starken britischen Streitmacht am Modderfluß, 25 englische Meilen von Kimberley, angegriffen worden. Es habe sich ein heftiger Kampf entwickelt, welcher zwölf Stunden dauerte. Cronse und Delarey hatten starke Stellungen inne, die Freistauburen waren verhärtet worden. Delarey meldete weiter, er habe 17 Mann an Todten und Verwundeten verloren, darunter seinen ältesten Sohn, die Verluste der Freistauburen seien ihm unbekannt. Die Buren hätten sich bei Eintritt der Dunkelheit langsam in ihre Stellungen zurückgezogen, nachdem sie die Engländer daran gehindert hätten, den Weg nach Kimberley zu erzwingen.

*** London, 4. Dezember.** Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ sendet eine Depesche aus dem Feldlager am Modder River, worin er sagt, daß die Macht der Buren in der Schlacht 10,000 Mann betrug. Die Buren schossen mit außerordentlicher Treffsicherheit, und die Engländer wurden einfach niedergemäht, besonders die Infanterie-Brigade wurde schrecklich zusammengeworfen. In der Nacht zogen die Buren sich zurück, nahmen aber ihre Kanonen mit sich, und die Engländer okkupierten dann ihre Position. Auch der Verlust der Buren war furchtbar.

*** Paris, 5. Dez.** Die Engländer erlitten, wie hier verlautet, am Modderfluß in den letzten Tagen eine empfindliche Niederlage. Das Gefecht soll 6 Stunden gedauert haben.

*** Brüssel, 5. Dez.** Der „Soir“ veröffentlicht einen Brief aus Pretoria, wonach der Zustand der Holländer im Norden der Kapkolonie als vollendete Thatsache bezeichnet wird. Krieger rechnet auf die Einweibung von 20,000 Kapholländern in das Burenheer.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 5. Dezember.)

Am Bundesrathssitz: Graf Solodowsky, Staatssekretär von Poldbielski und Kommissar. Bei Schluß der Sitzung eröfnete der Reichstag zunächst die Bundesrathsvorberatung, betreffend die Anlagen zur Herstellung von Zündschnüren u. s. w. in dritter Lesung und ging sodann über zur ersten Lesung des von den Konventionen, dem Centrum und den Nationalliberalen eingebrachten Antrages, betreffend die Einweibung des Iran freiwillig zur ersten Antrogliebung des Iran. Freiherr Seyl zu Hemsheim dem Haupte Mittheilung gemacht hatte, daß der Staatssekretär Graf von Solodowsky in einer Konferenz mit Reichstags-Vorordneten gestern Abend erklärt habe, die Regierung werde dem Antrage ihre Zustimmung nicht verweigern, wurde dieser debattellos in erster und zweiter Lesung angenommen.

Das Haus ging sodann zur dritten Lesung der Gewerbeordnung über, die den Reichstag in zweiter Lesung acht volle Sitzungstage beschäftigt hat. Die dritte Lesung nahm einen unerwartet schnellen Verlauf. Auf eine Generaldebatte wurde allseitig verzichtet.

Die Artikel 1 bis 4 wurden debattellos angenommen. Zu Artikel 4a, betreffend die Sonntagsruhe in Barbier- und Friseurgeschäften, lag von sozialdemokratischer Seite ein Antrag vor, wonach in dieser Geschäften ganz allgemein ein Geschäftsbetrieb an Sonn- und Festtagen nur insofern stattfinden darf, als eine Befestigung von Gehäusen und Verträgen gestattet ist. Der Antrag wurde ohne wesentliche Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Antikemienten abgelehnt. Es blieb also bei den Gehäusen zweiter Lesung, wonach die erwähnte Befestigung im Geschäftsbetriebe der Barbier- und Friseur nur nach vorheriger Zustimmung von zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber von der höheren Verwaltungsbehörde verfügt werden darf.

Artikel 6, betreffend Beschränkungen für die Zweitsitz im Konfessionsgewerbe, wurde auf Antrag Richter (fr. W.) mit Rücksicht auf die schnelle Belegung des Hauses von der Tages-Ordnung abgehelt. Artikel 7 und 7b dagegen debattellos angenommen.

Zum Artikel 8, der die Geschäftszeit der Angestellten in offenen Ladengeschäften betrifft, lag von konventionärer Seite der Abänderungsantrag vor, die Ruhezeit von 11 auf 10 Stunden und die Mittagszeit für Angestellte, die außerhalb der Betriebsstätte ihre Mahlzeit einnehmen, von 1 1/2 auf 1 Stunde herabzusetzen; eventuell soll die 1 1/2 stündige Mittagszeit und eifundige Ruhezeit für Städte mit mehr als 100,000 Einwohnern gelten.

Hg. Jakobstötter (sonn. wies darauf hin, daß die in zweiter Lesung beschlossene Ausdehnung der Ruhezeit in weiten Kreisen große Erregung hervorgerufen habe, namentlich für die Geschäftsinhaber in kleineren Städten sei sie an den Wärtigen garben und unerschütterbar. — Staatssekretär Graf v. Solodowsky schloß sich diesem Bedenken an und fügte hinzu, er wolle dem Haupte nicht verhehlen, daß bei einem Theil der verbündeten Regierungen schwere Bedenken gegen diesen Beschluß der zweiten Lesung beständen und daß diese Bedenken sich auf Mühsigkeiten bei den beteiligten Kreisen richteten.

Die Abg. Dr. Hitz (G.) (Balticman n.), Freiherr Seyl zu Hemsheim (n.) und Singer (Soz.) wendeten sich gegen diese Bedenken und erklärten, daß gerade die Ausdehnung der Ruhezeit für sie eine der werthvollsten Bestimmungen der Vorlage sei. Das Ergebnis der Beratung war die Annahme der Beschlüsse in zweiter Lesung, mit der Abänderung, daß der Absatz, betreffend die Sitzgelegenheit, fallen gelassen wurde, nachdem Staatssekretär Graf Solodowsky erklärt hatte, daß diese Angelegenheit den Wünschen des Hauses ent-

sprechend auf dem Wege einer Verordnung geregelt werden soll. Der Rest des Gesetzes gelangte debattellos zur Annahme, sein Inkrafttreten wurde auf den 1. Oktober 1900 festgesetzt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

Eingehung der Ehe.

Ehe ist die vom Gesetz anerkannte vollkommene Lebensgemeinschaft eines Mannes und einer Frau. Das erste Erforderniß für die Eingehung einer Ehe ist die Geschäftsfähigkeit der Verlobten, das heißt ihre rechtliche Eigenschaft, eine rechtsgültige Ehe abzuschließen. Unfähig, eine Ehe einzugehen, sind die Geschäftsunfähigen, insbesondere die wegen Geisteskrankheit entmündigten Personen. Der in der Geschäftsunfähigkeit beschränkte, namentlich der wegen Geisteschwäche oder wegen Trunksucht Entmündigte bedarf zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters. Die Geschäftsunfähigkeit, das heißt das zur Ehe erforderliche Alter, tritt beim Manne mit dem Beginne der Volljährigkeit, bei der Frau mit dem vollendeten sechzehnten Lebensjahre ein. Die Frau kann jedoch ausnahmsweise schon in jüngem Alter heirathen, der Mann nicht. Der Grund hierfür liegt darin, daß der Mann vor seiner Volljährigkeit noch nicht die notwendige sittliche und wirtschaftliche Selbständigkeit hat, und weil es sich mit der Stellung eines Ehemannes nicht gut verträgt, daß er unter elterlicher Gewalt oder Vormundschaft steht.

Verlobte, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die also noch nicht volljährig sind, bedürfen zur Beschließung der elterlichen Einwilligung. Diese ist berechtigt wegen der den Eltern schuldigen Ehrenbindung und ferner weil bei der Beschließung der Kinder auch manche Familien-Interessen, so namentlich die Unterhaltungspflicht, in Frage kommen. Das eheliche Kind hat die Einwilligung des Vaters nötig, oder, wenn dieser tot ist oder die aus der Vaterschaft sich ergebenden Rechte verloren hat, die Zustimmung der Mutter. Das uneheliche Kind bedarf der Einwilligung der Mutter, das für ehelich erklärte Kind nur der des Vaters, nicht aber, selbst wenn der Vater tot ist, der Einwilligung der Mutter. Das an Kindesstatt angenommene Kind hat nicht die Einwilligung der leiblichen Eltern nötig, sondern nur die der Annehmenden. Wird die elterliche Einwilligung einem volljährigen Kinde verweigert, so kann sie, wenn die Vormundschafts-Gericht erklärt werden.

Außer den in der fehlenden Geschäftsfähigkeit oder noch nicht erreichten Ehemündigkeit liegenden Ehehindernissen gibt es noch andere. So darf der nicht heirathen, der bereits verheiratet ist. Die neue Ehe wäre Nigamie, die mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft wird. Eine Ehe darf auch nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, zwischen vollbürtigen und halbblütigen Geschwistern, zwischen Verschwägerten in gerader Linie, sowie zwischen Personen, von denen die eine mit Eltern, Voreltern oder Abstammlichen der anderen Geschlechts-Gemeinschaft gepflogen hat. Aber einen Anderen an Kindesstatt angenommen hat, darf diesen oder dessen Abstammlinge nicht heirathen, ehe nicht das durch die Annahme begründete Rechtsverhältnis gelöst ist. Zwischen einem wegen Ehebruchs geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit welchem der geschiedene Ehegatte den Ehebruch begangen hat, darf keine Beschließung erfolgen, wenn der Ehebruch in dem Scheidungs-Urtheil als Grund der Scheidung festgesetzt ist. Eine Frau darf erst zehn Monate nach der Auflösung oder Nichtigkeitserklärung ihrer früheren Ehe eine neue Ehe eingehen. Von den letzten beiden Bestimmungen ist eine Vereinerung zulässig. Für Militär-Personen und gewisse Landes-Beamte ist eine besondere Erlaubniß erforderlich.

Die bisherigen Bestimmungen über die Form der Beschließung vor dem Standesbeamten u. s. sind unuerändert geblieben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 5. Dezember.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten von Hahnke, und befaß sich gegen 10 Uhr nach der Technischen Hochschule, wo der Monarch den Dank der Rektoren der Technischen Hochschulen von Berlin, Aachen und Hannover für die Verleihung des Promotionsrechts entgegennahm und sodann der Hauptversammlung der Schiffbau-technischen Gesellschaft bewohnte. Später besuchte der

Kaiser die Ateliers des Malers Ködlich und des Bildhauers Professor Karl Vegas und nahm um 11 Uhr im königl. Schloß militärische Meldungen entgegen.

Aus Manila 5. Dezember wird gemeldet: Die Uebernahme der Karolinen-, Marianen- und Palaos-Inseln ist deutschseits vollzogen. Die bisherige spanische Besatzung der Inselgruppen ist gestern hier eingetroffen.

Kaiser Wilhelm richtete an den Sultan eine Drabingung, worin er seiner hohen Befriedigung über die Vergebung der Konzeption für die Bagdadbahn an die Anatolische Gesellschaft Ausdruck giebt. Der Kaiser erblickt hierin einen neuen Beweis des Vertrauens zur deutschen Industrie und spricht seine Dankbarkeit hierfür aus. Das große Werk, das der Weisheit des Sultans seinen Ueberzeugung verbanke und das nur dem Frieden zu gute kommen könne, werde zur Annäherung aller Völker beitragen. Der Sultan dankte drabhtlich in einer Antwort an den Kaiser und versicherte denselben seiner unuaendbaren Freundschaft.

In der Aula der Technischen Hochschule verammelte sich heute Vormittag in Gegenwart des Kaisers zum ersten Male die Schiffbau-technische Gesellschaft. Anwesend waren die Staatssekretäre Tirpitz und v. Bobbielski, die Staatsminister Thielen und Delbrück, die Admirale Dieberdies, Bendemann und Freiherr v. Bodenhausen, die Generale v. Wilmann, Oberhoffner und Nothe, zahlreiche Offiziere des Heeres und der Marine, ferner die Rektoren der Hochschulen von Charlottenburg, Aachen und Hannover, im Ganzen etwa 500 Personen. Der Ertragsbesitzer von Oldenburg begrüßte den Kaiser und überreichte ihm eine Dankadresse für die Uebernahme des Protektorats. Er sagte, der Kaiser habe dadurch einen Beweis seines großen Interesses für die Hebung der deutschen Schiffahrt und Aeberei gegeben, worüber in den beteiligten Kreisen eine große berechtigte Freude herrsche, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Hierauf folgte ein Vortrag des Geh. Rath's Professor Busley über „moderne Untersee-Boote“, der mit außergewöhnlich großem Beifall aufgenommen wurde. Redner kam zu dem Schluß, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Unterseeboote keine besonderen Aussichten für die Zukunft hätten, und beglückwünschte die deutsche Marineverwaltung, daß sie sich auf kostspielige und langwierige Veruche von Unterseebooten bisher nicht eingelassen, sondern sich lediglich auf den Bau von Vinienschiffen, Kreuzern und Torpedobooten beschränkt habe. Redner schloß: „Es ist auch nicht zu erwarten, daß die vom Kaiser mit fester Hand eingeleitete Schöpfung einer starken deutschen Flotte durch die Furcht vor den Unterseebooten zerstört werden könnte.“ Hierauf begab sich die Versammlung in den Sörsaal für Elektro-technik, wo Professor Staby einen Vortrag über „Funkentelegraphie“ hielt. Nach dem Vortrage verließ der Kaiser die Hochschule, während die Gesellschaft nach einem kurzen Frühstücke noch den Vortrag des technischen Direktors des Germanischen Lloyd's, Wittenberg, über Steuer-Verordnungen anhörte. Am Abend nahmen etwa 250 Personen an dem Festmahle im Englischen Hause Theil.

Der Kaiser hat den Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Contre-Admiral Tirpitz, zum Vize-Admiral befördert.

Der Geheimde Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern v. Hollweber ist zum Präsidenten der Regierung zu Düsseldorf, der Geheimde Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Conrad zum Präsidenten der Regierung zu Bromberg ernannt worden.

Zur Angelegenheit des Dr. Preuß erfaßt die „Nat.-Ztg.“, daß die juristische Fakultät ihr disziplinäres Vorgehen gegen den Letzteren aus eigenem Antrieb und ohne Unkenntniß eines von dem Freiherrn v. Mirbach ergangenen Schreibens beschloffen und auch unabhängig von irgend einer äußeren Einwirkung zu Ende geführt hat. — Das Blatt bestätigt jedoch, daß ein Schreiben an den Rektor der Universität von Herrn von Mirbach in der Preussischen Angelegenheit in der That ergangen ist; es habe aber keinen Einfluß auf das Verhalten der Fakultät geübt.

Der Reichstags- und bayerische Landtags-Abgeordnete Dr. Georg Kaspering ist in München gestorben. Dr. Kaspering war eines der hervorragendsten Mitglieder des bayerischen Bauernbundes und wurde als solches auch für Deggendorf in den Reichstag gewählt. — Die feinstimmige Volkspartei hat

im Reichstage den Antrag eingebracht, das Mandat ihres in Konkurs gerathenen Paretgenossen Jacobus für erledigt zu erklären.

* Königberg, 5. Dez. Nach einer Blättermeldung sind bei dem zur Zeit hier herrschenden Nordweststurm der Haffweh-Damm bei Agilla und der Treidel-Damm zwischen Juwendt und Memonien durchbrochen.

* Braunschweig, 5. Dezember. Bei den heutigen Landtagswahlen unterlagen sämtliche Kandidaten der Sozialdemokraten und der Welsen.

Italien.

* Rom, 4. Dez. Hier hat sich ein Zweigverein des Evangelischen Bundes gebildet, welcher bereits 50 Mitglieder, Herren und Damen aller Kreise, zählt.

Lokales.

* Merseburg, 6. Dezember 1899.

* Stadtvorbereitend. Stichwahl. Heute fand im „Lübli“ die Stichwahl statt zwischen den Herren Meißner und Heyne, welche bei der Hauptwahl als Kandidaten der 3. Abtheilung nicht die zur Majorität erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinigt hatten.

* Erhöhung des Zinsfußes. Die derzeitige Lage des Geldmarktes veranlaßt die Königl. General-Direktion der Seehandlungs-Gesellschaft in Berlin, die Zinsfüße bei der ihrer Hauptkasse eingezahlten Depostengelder vom 11. d. Mts. einschließend ab zu erhöhen.

* Stenotypographie. Man schreibt uns: Am Montag Abend hielt der hiesige

Stenotypographen-Verein seine erste ordentliche General-Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die für das am 27. November etc. abgehaltenen Wett-schreiben dieselben für Leistungen in der 1. Abtheilung (160 Silben pro Minute) Fräulein H. Bauer, in der 2. Abtheilung (100 Silben) Herr Richard Zeigermann, und in der 3. Abtheilung (60 Silben) Herr Heidenreich.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 5. Dezember. Ein Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht bei der Firma Weddy-Pfänder in der Zeigergasse verübt worden. Die Diebe find von dem Neubau aus durch ein kleines Fenster in den Laden gedrungen, haben dort die

* Halle, 5. Dezbr. Das Dialonissenhaus in Halle hatte im letzten Jahre 188

Schwefeln, nämlich 121 Dialonissen, 45 Milchschnepfen, 20 Probesschnepfen und 2 Dialonissenschülerinnen unter 18 Jahren. Sie haben 1726 Kranke in 46,076 Biegetagen im Dialonissenhaufe selbst versorgt und gewartet.

* Nahtig, 4. Dez. In nicht geringen Schreden wurden im benachbarten Forst Holz sammelnde Frauen verjeht, als plötzlich ein kräftiger Stier auf der Wilsfläche erschien.

* Altkämmer, 5. Dezember. Dem Theaterbesitzer U. Th. Grimmer aus Grossenpaffrte bei seiner Reise von Delitzsch nach hier das Unglück, von seinem eigenen Wagen überfahren zu werden.

* Naumburg a. S., 5. Dezember. Gestern Mittag geriet hier ein siebenjähriges Mädchen unter die Räder eines Postgepäckwagens und wurde durch Leberfahren so verletzt, daß es bald darauf starb.

* Großmühligen, 3. Dezember. Ein drahtisches Mittel wurde hier angewandt, um die Figeunerplage los zu werden.

Man alarmirte nämlich die Feuerweh, welche denn auch bald zusammen war und scharf gegen die braunen Landstreicher vorging.

Vermischtes.

* Aöln, 4. Dez. Als in Fröhe an der Siegmündung eine Winzler-Fischer den Nachtsang ablag, geriet ein Fischerboot in die Wellen eines vorbeifahrenden Dampfers.

Kleines feuilleton.

* Lebendig begraben. Die Geschichte von dem lebendig begrabenen Kinde, welche dieser Tage durch eine Reihe von Blättern lief, ist, wie alle derartigen Schauererzählungen, ein Phantasiegebilde.

Wetterbericht des Kreisblattes. 7. Dezember. Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, Nebelst. Lage, starke Winde, Sturmwarnung.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Nützliche Weihnachts-Geschenke bereiten stets Freude, deshalb verläumt Niemand 1 Karton a 3 Stück Nr. 150 der in allen Familien so sehr beliebten Pat. Morrhuin-Seife zu kaufen; dieselbe ist ein Produkt ersten Ranges und unübertroffen an Reinheit und vorzüglichen Eigenschaften

Am diesjährigen Weihnachtsmarkt

empfehlen sich die allbeliebten Weihnachtskartons der Doering's Seife mit der Eule ganz besonders als geschickte Beigabe zu Weihnachtsbesuchen.

Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer des Königl. Steuer-Amts befindet sich vom 7. d. Mts. ab Poststraße Nr. 5. Merseburg, den 6. Dez. 1899. Königl. Steuer-Amt. 3870) D. H. L.

Bekanntmachung.

Während der bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrszeit soll bei dem hiesigen Postamt eine Anzahl von Aussehern gegen ein Tagelohn von 2 M. beschäftigt werden. Bewerber, die sich gut geföhrt haben und nicht vorbestraft sind, wollen sich baldigst im Amtszimmer des Kaiserlichen Postamts melden. Merseburg, 5. Dez. 1899. Kaiserl. Postamt. Vattermann.

Der Jerusalem-Verein

unterhält in Bethlehem eine arabisch-evangelische Gemeinde mit der 1893 errichteten Weihnachtskirche, einer Knaben- und einer Mädchenchule und dem am 30. Okt. v. Js. eingeweihten Waisenhaufe für armenische Knaben; in Bethsala eine arabisch-

evangel. Gemeinde mit Kirche und Schule; in Hebron eine Knabenschule; in Jerusalem einen Evangelischen in Haifa und Jaffa-Zaronia je einen Pastor und einen Lehrer der deutschen ev. Gemeinde. Er unterstützt die Mädchen-Erziehungsanstalt Talitha Amini, das Syrische Waisenhaus zu Jerusalem und die Pfarrstelle der deutschen ev. Gemeinde in Beirut durch bestimmte jährliche Beiträge.

Mitglied des Vereins wird jeder, der einen fortlaufenden jährlichen Beitrag zu den Zwecken des Vereins entrichtet, sei es auch nur 1 Mark. Jedes Mitglied erhält kostenfrei 6 mal im Jahre erscheinende Zeitschrift „Neuere Nachrichten aus dem Morgenlande“ zugesandt. Geben Sie zu Weihnachten der evangelischen Liebesarbeit im heiligen Lande! Beiträge erbittet herzlich und befordert Der Vertrauensmann. Mühlmann, Regierungsrath und Schulrath, Merseburg.

Hausmannsleute,

mögl. kinderlos, Ehepaar, gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Herzl. Weihnachtsbitte;

Mit vielen herzlichen Dank für die gütigen Weihnachtsgaben, die uns im vorigen Jahre für unsere große Zahl sicher, elender Menschen und besonders für unsere armen, verkrüppelten Kinder, deren Zahl bis auf 99 gestiegen ist, so liebreich dargeboten wurden, komme ich von Neuem zu den freundlichen Gönnern und Gönnerinnen unserer Arbeit, Groß und Klein, mit der innigen Bitte: Helft uns wieder den Weihnachtstisch decken, Freude in so viel Elend und Jammer bringen! Die Bitte der Glenden schlage nicht ab und wende dein Angesicht nicht von den Armen.“ Strach 44. Der treue Gott aber schenke den fröhlichen Gebern und allen ihren, Lieben Gesundheit und den reichsten, seligsten Weihnachtsfesten! Gracau b. Wab., den 28. Novr. Vießner, Superintendent.

Halle'sche Str. 9

1 Treppe (3802 herrschaftliche Wohnung (6 Zimmer, Zubehör, Balkon) Januar 1900 oder später zu beziehen.

Die Bedingungen,

unter welchen wir Kauf-ruben für die nächste Campaigne abschließen, können bei Herrn Eduard Klaus, sowie bei uns eingesehen werden, auch werden solche auf Verlangen zugesandt.

Zuckerfabrik (3800

Körbisdorf.)

Büchlicher Zinszahler s u d t Hypothek von (3838 10-12000 Mark an 1. Stelle auf ein neuerbautes Wohnhaus, (Villa) im Kreise Merseburg. Möglichst Münder- oder fast unfindbare Infinitivgelder per 1. Jan. 1900. Versicherungssumme d. V. S. Societät 16800 Mark, Werthtag 20000 Mark. Gefällige Offerten unter A. No. 9 an die Kreisblatt-Expedition erbeten. Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. 3881) Zischen Nr. 5.

Donnerstag Abend und Freitag

früh empfiehlt

Staldamen

3871) Nob. Reichardt.

Gothardstraße Nr. 36

ist das Barter, enthaltend 7 Räume mit Zubehör, sowie die 2. Etage, enthaltend 10 Räume mit Zubehör, sofort zu vermieten. 3842) Zahnarzt Thörner.

Suche wegen Erkrankung

1 Zimmermädchen

1 Küchenmädchen

per sofort oder 1. Januar. 3879) Müller's Hotel.

Liquidations-

Formulare

vorrätzig in der

Kreisblatt-Druckerei.

G. Pelliccioni & Comp., Kunstgewerbliches Magazin, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 17, pt. u. 1. St., Fernsprecher 881. beehren sich hierdurch die Eröffnung ihrer Weihnachts-Ausstellung ergebenst anzuzeigen. Dieselbe umfasst großartige Neuheiten in- und ausländischer Fabrikate und bitten höflich um gütige Besichtigung derselben. Infolge 2. Weihnachtsausstellung befindet sich Gr. Ulrichstrasse 50, neben den Kaiserfäden und wird auch dort der Weihnachts-Ausverkauf fortgesetzt. 3858) G. Pelliccioni & Co., Gr. Ulrichstraße 17.

Große Auswahl in Weihnachtsgeschenken jeder Art.

Große Auswahl in Weihnachtsgeschenken jeder Art.



C. Hauptmann,

Fernspr. 691.

(Inh.: Paul Krumbin & Walther Knöfel)

Transport gratis!

Erste Möbelfabrik mit Dampftrieb

Halle a. S.

Al. Ulrichstraße 56.

Halle a. S.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager nur selbstgefertigter

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren jeden Genres

in allbekannter solider Ausführung.

Zimmer-Einrichtungen und Ausstattungen in allen Styl- und Holzarten zu soliden Preisen.

Special-Weihnachts-Ausstellung

von **Spiegeln u. Divans**

jeden Genres zu besonders billigen Preisen.

Innen-Dekoration, Anfertigung nach Zeichnungen, Uebernahme sämtlicher Tischler- und Tapezierarbeiten.

(3769)

Fernsprecher 251.

Julius Bethge,

Fernsprecher 251.

(Inh.: Klippert & Engel)

Leipzigerstr. 5. **Halle a. S.** Leipzigerstr. 5.

(neben Neubau von Weddy-Pönike.)

Erstes und ältestes Specialhaus sämtlicher

Delikatessen, Conserven, Geflügel, Wild.

Caviar, Hummern, Lachs, Pasteten, Fischconserven,

Englische, Holländer- und Nordsee-Austern.

Alle Sorten feine u. feine Fleischwaaren u. Tafelkäse, frische Gemüße, Salate, Früchte, Obst etc.

Thee's, Cacao, Chocoladen, Biscuits, Kaffee's.

Cognac, Liqueure, Spirituosen, Punsch-Essenzen.

Deutsche Schaumweine, franz. Champagner.

Weinhandlung. — Wein- und Austern-Stube.

NB. Pünktlicher Versandt nach auswärts.

Telegramm-Adr.: Julius Bethge, Hallensaale.

Specialität: **Delikatess-Körbe,**

3856) nützliches Weihnachtsgeschenk. Inhalt nach Wunsch, in allen Preislagen.

Restaurant „Hohenzollern“.

Zu der am **Sonnabend, den 9. d. Mts.,** bei mir stattfindenden

Kirmesfeier

erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

Gedeck (Suppe, Karpfen blau oder Gänsebraten mit Kompost und Salat, Butter und Käse) 1,50 Mark. Carl Schwabe.

Berliner Residenz-Ensemble.

Gastspiel-Tournee durch Deutschland.

Reichskronen-Saal

Merseburg.

Sonnabend, den 9. Dezember 1899:

Die sensationellste Novität der Gegenwart

„Kiwito“
Komödie in 4 Akten von Ferdinand Bonn.

Ausschließliches Aufführungsrecht für Merseburg.

Preise der Plätze:

im Vorverkauf: Logen und Sperrig Mk. 1,25,

1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

An der Abendkasse: Logen und Sperrig Mk. 1,50,

1. Platz Mk. 1,00, 2. Platz 60 Pfg. Schülerbillets zum

1. Platz a 60 Pfg. nur an der Abendkasse.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Oskar Pitschel,

3843) Director des Berliner Residenz-Ensemble.

Rheinwein

(vorzüglich)

Flasche v. 60 Pfg. an excl. Glas,

vorzügl. Rothwein,

von 90 Pfg. an excl. Glas.

Sherry, Medoc, Ruster-Ausbruch,

Portwein, Ofener, Vermouth,

Medizinal-Ungarwein.

Rum, Arac, Cognac, Punsch-

Essenz empfiehlt

A. Bauer,

3814) kleine Ritterstrasse 6 a.

Zur Anfertigung

von

Weihnachtsgeschenken etc.

Kragen- — Manschetten- —

Handschuhkasten, —

sowie fertig machen von

Stickereien, Brand-

malereien u. s. w.

Grossartige

Gelegenheitsgeschenke in

Luxuskartons, Etais

für alle Zwecke, empfiehlt die

Luxuskartonagen- u. Etaisfabrik

3877) von

Carl Beine,

Johannisstrasse 16.

PEPSIN-MAGEN-BITTER

Lager bei **Carl Rauch,** Markt.

und **Pepsin-Wein**, von Ernst L. Arp in Kiel, unentbehrlich in jeder Familie, ist bei Epidemien ein hygienischer und diätetischer Schutz durch Regulierung des Magens. (3693)

Echte Ungarweine

als:

Ruster Ausbruch, Méneser

Ausbruch, Medizinal-Ungar-

Wein sowie

Punsch-Essenz

empfiehlt 3875)

A. Speiser's Nachf.

Inh. E. Weise, Brühl.

Zum Feste empfehle:

David's Honigkuchen,

Baumgebäd von Würtheig,

Coburger Schmähchen.

810) **Robert Heyne.**

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 24-

jähr. approbierter Methode zur

sofortigen radikalen Beseitigung,

mit auch ohne Vorwissen, zu voll-

ziehen. — keine Berufskürnung. —

Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken

beizufügen. Man adressire: Privat-

Anstalt Villa Christina bei

Säckingen, Baden. (3832)

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag, den 7. Dezember,

Abends 7 1/2 Uhr:

Waldsied-Gastspiel G e m m a

Belflorioni.

Der Bajazzo.

Hierauf:

Cavalleria rusticana.

Welt-Panorama.

Paris

und das Zeichenbegünstigt

des Präsidenten Faure.

Pracht-Serie ersten Ranges.

Pariser Kopf-Salat und Radieschen,

hochfein. Altachener Caviar (Beluga

Molosol), Störkaviar, Echte Straß-

burger Gänseleber-Pasteten, Rügen-

walder Gänsebrüste, Gänseleber-

wurst, deutsche, französische, englische

G e m ü s e - K o n s e r v e n in nur

starkem Füllung zu äusserst billigen

Preisen (3880)

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Oswald Rossberg, Juwelier.

Reichhaltiges Lager in

Gold- und Silber-Waaren,

Herrenketten, Fächerketten, Ringe, Boutons,

Brochen, Ketten-Knöpfe, Stockgriffe, Feuerzeuge,

Cigaretten Dosen, Gürtelschnallen.

Double-, Granat-, Corall-Schmuck.

3850) Alfende- und Nickel-Waaren.



Rauchstädterstr. 17.

Möbel-Transportgeschäft

von

Karl Ulrich jun.

hält sich bei vorkommenden Fällen

bestens empfohlen. (4432)



Zugelaufen

ein kleiner Dachshund. (3866)

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Gotthardtstr. 3, II. Etage.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.